

Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die ...

Ercheim ...

Redaktion und Druck ...

Bezugspreis ...

Verleger ...

Nr. 607.

Halle a. S., Sonnabend, den 28. Dezember.

1912.

Der kaufmännische Betrieb in der Staatsverwaltung.

Die Frage, inwieweit die staatliche Verwaltung mehr mit wirtschaftlichen Anschauungen erfüllt werden muß als bisher der Fall war...

Es ist erfreulich, daß man jetzt auch auf nationalliberaler Seite der Förderung dieses Themas näher tritt...

Man wird ruhig anerkennen können und müssen, daß eine enge Verbindung der staatlichen Verwaltung in allen ihren Zweigen mit den wirkenden Mächten und treibenden Kräften des realen, vornehmlich des wirtschaftlichen Lebens...

Hierbei kommt es in der eigentlichen Staatsverwaltung nicht einmal so sehr auf die intime Kenntnis technischer Einzelheiten, spezieller Fachausdrücke, Arbeitsmethoden, Warenbezeichnungen und dergleichen an...

und Beranstellungen dienen dazu, den Verwaltungsbeamten vor und nach Ablegung seiner Examina in ständiger und lebendiger Fühlung mit dem modernen Geiste...

Abg. Schiffer verkennt nun natürlich nicht, daß die Erfolge dieser Maßnahmen nicht von einem Tag auf den anderen marant in die Erscheinung treten können...

Nicht minder interessant ist, was der Verfasser über die Einbeziehung der Träger des kaufmännischen Geistes, also der Kaufleute, Techniker, überhaupt der Angehörigen freier Berufe in die Staatsverwaltung sagt...

Rußland und wir — vor hundert Jahren und heute.

Ein preussischer General schreibt uns: Am 30. Dezember führt zum hundertsten Male der Tag...

an dem in der Besizerunter Mühle zwischen dem eisernen Torst und dem russischen Generaladjutanten Diebstahl die Konvention von Taurongen, jener Vertrag unterzeichnet wurde...

Feuilleton.

Für Zwei in einem Topf.*

Das Kochbuch der Luise Dumont.

(Nachdruck verboten.)

Luise Dumont, die große und berühmte Schauspielerin, hat — man höre und staune — ein Kochbuch verfaßt...

Dieses Kochbuch hat seine besondere persönliche Note; denn es ist nicht etwa für ein gewöhnliches bürgerliches Nachschlaggericht für die Hausfrau, die unbedingt vor ihrem Gehtrengen bestehen möchte...

Zunächst hat es einen Namen! „Für Zwei in einem Topf.“ Und damit fündert es sich schon weit und wohlthuend ab von seinen bürgerlich-behaglichen Speis- und Bratgerichten...

Ein sinniges, famoses Geschenk, das jeder junge Ehegatte heimlich unter die anderen Hochzeitgeschenke schmuggeln

solte; — er darf natürlich keine Ahnung davon haben, wer dieses Bademeum, diese Küchenbibel gestiftet hat.

Und nachdem wir so besetzt und unterhalten worden sind, kommt der „zweite Gang“ und mit ihm die Hauptsache. Emma Roth und Luise Dumont führen uns in ihre Köcherei ein...

Zuerst kommen die Suppen, dann die Röhre, dann die Eierbraten, dann die Gemüse- und Kartoffelspeisen, dann die zutammengesetzten Gerichte, dann Fleischgerichte, dann Geflügel, Wild, Salate, fische Speisen und schließlich allerlei Vikantes, wie Ockerbräthen, gebackene Fleisch-tomaten, Hoppelappel und dergleichen.

Nachdem die kostümlicheren Kunstköchin uns noch darüber belehrt hat, daß alle Rezepte besonders für die Frau gemacht sind, die nur 1-2 Stunden Zeit für die Küche hat...

Hier erzählt uns wieder A. Berthold, mit dem wir uns schon während des ersten Ganges anfreundeten durften, einige Pläne, welche Worte in verschiedenen Sprachen, die sich auf Speise und Trank beziehen.

„So lange der Gott weilt, heißt ihn nicht eilen. Hoch weilen, wenn du ihn heisst eilen.“ (Müder.)

„Die Einen leben — wie man Champagner binunterstürzt; Die Anderen — wie man eine Suppe ist — löffelweise.“ (A. Schützler.)

Im „vierten Gange“ führt uns A. Berthold eine große Zahl trefflicher Sprichwörter auf, und man wundert sich, wie wenige man bisher davon kannte, ganz abgesehen von den französischen, englischen, italienischen, spanischen, lateinischen und griechischen, die man — schon so lange wieder vergessen hat — euphemistisch gesagt!

Glücklicher, der gern äßt und hat's nicht, als der's hat und mag's nicht.“ „Der Mund ist des Bauches Henker und Arzt.“ „Zufrieden sein wendet Wasser in Wein.“

Und wenn man dann so recht warm geworden ist bei all den weisen Sprüchen und Sprichwörtern, dann kommt Berthold im „fünften Gange“ mit lustigen Sentenzen und Verslein, die sich alle auf das liebe Essen beziehen, und das läßt man sich so recht gern gefallen, damit man mit lachendem Gesichte von diesem auch äußerlich prächtig ausgestatteten Buche Abschied nimmt:

„Die Welt ist ein Sardellenalat; er schmeckt uns früh und schmeckt uns spät.“

so behauptet Goethe. Seine, Iyrisch, wie immer, singt:

„Ich wollte, meine Lieder, Die wären Erben klein, Ich köcht' eine Erbsenuppe, Die sollte köstlich sein.“ —

J. Wischer ruft kompostierungstrunken aus: „Es liegt die Wurft im Sauerkaut, Wie Venus in den Kosen.“

Und beim Abschied wird uns dann schnell noch als „sechster Gang“ die Bibliographie der Köcherei in die Hand gedrückt. Das ist gewiß besonders lebenswürdig und freigebig zugleich, und es rundet das prächtige, ledere Werk fein ab in seiner Wissenschaftlichkeit.

Paul Lehmann

* Für Zwei in einem Topf. Küchenphilosophie und rezistance ist von Emma Roth und Luise Dumont in einem Mann. (Verlag Ernst Dohle Nachf., Düsseldorf.) Preis eleg. gebunden und künstlerisch ausgestattet 4 Mark.



den 16 (der 27) europäischen Armeekorps, 6 Schützen-Brigaden, 14 (oder 18) Kavallerie-Divisionen und zwei selbstständige Kavallerie-Brigaden.

Erforderlich darf die Politik eines großen Volkes nicht auf Sentimenten aufgebaut werden. Deutschland hat aber noch während des Krieges gegen Japan dem einstigen Freunde aus der Zeit der Befreiungskriege wiederum so selbstlose Beweise zuverlässiger Friedensliebe und Verlässlichkeit gegeben, daß wir uns angefangt der heutigen Konstellation an unserer Abzweigung wirklich fragen müssen: Wo bleiben die Lehren der Geschichte, wo der Dank für die durch hundert Jahre gebaltene uneigennütige Treue?

Deutsches Reich.

Die Berliner Reise des russischen Kriegsministers.

Petersburg — Berlin — Paris.

Das Pariser „Journal“ schreibt zu der angekündigten Reise des russischen Kriegsministers Sudomirnow: „Sein Aufenthalt in Berlin zieht die Aufmerksamkeit wieder auf die Rolle des Vermittlers, welche Deutschland in der gegenwärtigen Krise spielt.“ Der Minister's Absicht, auch Paris einen Besuch abzustatten, wird als ein Zeichen des engen Zusammenarbeitens der „verbündeten Nationen“ angesehen. In dem Augenblick, wo die internationalen Verhandlungen beginnen, hat Russland keine Maßregeln getroffen, um der wichtigsten Absichten des Reiches sicher zu sein. Es wird die Wege vorbereiten, die im kommenden ersten Fragen einer Lösung entgegenzuführen. Die Reise des russischen Kriegsministers erinnert an die Mission Tatischeffs. Der Kaiser von Paris mit Petersburg verbunden, geht über Berlin. Das ist eine unumstößliche Tatsache.“

Zum drohenden Bergarbeiterstreik im Saargebiet.

W. Saarbrücken, 28. Dez. (Telegr.) Der „Bergmanns-Freund“ veröffentlicht die angekündigte Erklärung der königlichen Bergwerksdirektion für die neue Arbeitsordnung. Die Erklärung besagt u. a. zu § 4 über den Lohnausfall bei Betriebsstörungen,

daß durch die Aenderung des Wortsatzes eine Aenderung der bisherigen Handhabung nicht herbeigeführt werden soll. Die Bestimmungen des § 4 über die ein höheres Gewicht als bisher fallenden Lohnausfälle sollen so zu verstehen sein, daß das Mehrgewicht bei Lohnüberschneidung ohne Anrechnung kommen soll. § 48. Strafe für unsauber oder ungenügend beladene Kohlenwagen ermäßigt die Vermeidung eines Unfalls von der früheren Fällung und zwar des Jüngsten, das Strafmaß führt zu einer unerwünschten Schärfe anteuern zu lassen. Eine Befreiung soll nur erfolgen, wenn eine wirkliche Schuld des einzelnen erweisen ist. § 53 über die Einprüfungsfrist soll so gehandhabt werden, daß diese erst nach Unterfertigung der Straferklärung durch den Bergmann ihren Lauf nimmt, so daß Widerspruchnisse ausgeschlossen sind. Der Arbeiter ist berechtigt, gegen die Straferklärung des Werkleiters Beschwerde unmittelbar bei der Bergwerksdirektion anzubringen. Die Strafe der zeitweiligen Abfertigung soll immer mehr eingeschränkt werden. Zur Wohnfrage wird auf die Steigerung des Durchschnittslohnes um 14 Pfg. innerhalb zweier Monate hingewiesen und auf das Versprechen der Bergwerksdirektion einer allmählichen weiteren Steigerung. Da die Bedingung der künftigen Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse für die nächste Zeit als erfüllt anzusehen ist, soll die weitere Steigerung nur davon abhängig gemacht werden, daß die Leistungen der Belegschaft auf der Höhe bleiben und die Belegschaft selbst keine Störungen hervorruft.

W. Saarbrücken, 28. Dez. In den über 60 Verammungen der Bergarbeiter, die der Christliche Gewerksverein auf gestellt einberufen hatte, kam überall zum Ausdruck, daß die neuen Zugeständnisse des Fiskus die Saarbergleute in einer Weise befriedigten. Die bis jetzt von der Verwaltung in der Lohnfrage abgegebenen Erklärungen seien zu unbestimmt abgefaßt. In einer Konferenz am kommenden Sonntag wird — wie bereits kurz gemeldet — endgültig darüber entschieden werden, ob die Bergarbeiter am 2. Januar in den Ausstand treten werden.

Freigewürdige Freunde.

(Von unserm Berliner #2 Mitarbeiter.)

Es ist bezeichnend für die Sinnesänderung der Holländer, daß eine Marinekommission nach — England entsandt worden ist, um mit dortigen Werften Verhandlungen anzubahnen wegen des Baues von vier Panzerkreuzern des Dreadnought-Typs. Bedäuflich die artilleerische Ausrüstung soll durch Krupp geliefert werden. Als ob die deutschen Werften der nahegelegenen Unterwerfer nicht das beste in Schiffbau leisteten, wie die englischen. Da muß man nach den Beschwerden der deutschen Rheinischer über wenig freundliche Behandlung im Rotterdam Hafen Stillschicklichkeit zuerzweilen. Steht doch ohnehin Rotterdam in hartem Wettbewerb mit Hamburg, das es zu überflügeln trachtet. Der Gebante, rheinwärts freien Ausgang zum Meer zu ermöglichen durch Schaffung einer deutschen Rheinmündung, um die deutsche Stromreederei von der holländischen Vormachtigkeit loszulösen, ist also im Prinzip festzuhalten. Sollte die Schitanierung deutscher Rheinischer im Grunde zusammenhängen mit der Stellung Hollands zur geltend festgelegten Einfuhr von Schiffsfahrtsabgaben an dem Rhein? Weber ein Ergebnis der vor längerem schon eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen in dieser Angelegenheit hat seltsamerweise noch nichts verlautet.

Zum Lehrer-Abstreifen.

Der Vorstand des Preussischen Lehrervereins hat eine Petition an den Kultusminister gelangt, in der um Aenderung der das Lehrerwahlrecht betreffenden Bestimmungen des Schulunterrichtsgesetzes gebeten wird. Gewünscht wird, daß der § 59 Absatz 1 des Schulunterrichtsgesetzes folgende Fassung erhält:

„Die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen werden von der Gemeindebehörde aus der Zahl der Befähigten innerhalb einer von der Schulaufsichtsbehörde zu bestimmenden Frist gewählt; jedoch erfolgt in Schulverbänden mit 8 bis 25 Schülern die Wahl aus drei von der Schulaufsichtsbehörde als Befähigte bezeichneten. In Schulverbänden mit 7 und weniger Schülern erfolgt die Wahl der Lehrer und Lehrerinnen dauernd durch die Schulaufsichtsbehörde; den Schulverbänden wird ein einmaliges Einprüfungsrecht gewährt.“

Die Beschränkung der Wanderlager.

Wie die „L. N.“ erfahren, dürften demnächst kommissarische Beratungen zwischen den beteiligten Ressorts über die Frage stattfinden, in welcher Weise dem Anwesen der Wanderlager, das die Interessen der seßhaften Gewerbebetriebe empfindlich schädigt, durch gezielte Maßnahmen zu wehren ist. Es dürfte sich bei den Beratungen im wesentlichen darum handeln, ob es sich empfiehlt, eine höhere Besteuerung der Wanderlager einzuführen und die Erlaubnis abhängig zu machen von bestimmten Bestimmungen, die die Verhältnisse des Wanderlagers betreffen, ohne jedoch das Prinzip der Reisegewerbeordnung zu durchbrechen. Was die Besteuerungsfrage anbelangt, so ist er vor kurzem ein Fall bekannt geworden, in welchem ein Wanderlager einen Steuerfah von 40 Mark an eine Gemeinde zu entrichten hatte, die ca. 8000 Einwohner aufwies, während die Gewerbebetriebe, die viel höhere Steuern zu bezahlen hatten, ganz erheblich durch den Verlauf der Schlederware in dem Wanderlager zu leiden hatten.

Aus der Weihnachtsummer des „Vorwärts“.

Die „Deutsch-evang. Kor.“ schreibt: Es gehört zu den typischen Kulturzeugnissen, die der „Vorwärts“ zu Weihnachten zu fertigen pflegt, daß er ehrwürdige, auch der deutschen Arbeiterklasse heilige Lieder zu Gesungen mitbringt. Was für tolle, alten aufwärts zwingenden Gesängen abgehörten Bergern aber müssen das sein, die diesmal das Schaubild in der „Weihnachtsnummer“ entworfen haben, vor dem jedem anständig empfindenden Menschen die Schamröte ins Gesicht steigt!

Der Tod in der Mitte der Engelsgestalt, nachgeahmt in empörender Weise einem Christusbild, mit der Geißel in der Rechten und einem Spruchband um den Leib mit dem Spruch: „Friede auf Erden“, daneben Schlacht- und Friedhof, links der Ballon, rechts ein Nachbild der heimlichen Indubritze; darunter Verse im Rhythmus von „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „Vom Himmel hoch“. Es widersteht uns, das traurige Produkt einer verdorbenen Phantasie unperfekt weiterzugeben. Die Wertmarterei hier der Schwaben des Krieges, dort des letzten Grubenunfalls in Westfalen ist plump und roh; alles ist vom ersten bis zum letzten Wort auf Verhöhnung und Vergerung angelegt und klingt hier in pöbelhafte Verhöhnung religiöser Gefühle, dort in mord- und brandstiftende, kaltenkämpferische Demagogie aus. So beginnt diese „Weihnachtsnummer“ des Berliner Zentralorgans der Genossen und so schließt sie:

1. Stille Nacht, heilige Nacht ... Im Ballon wehren viele tauende Leiden, Von Kas gefügtig diefe Raubenschwärme steigen.

Und trotz der Not der Leiden und der Plagen, Hört man heut wieder dümm-verloren jagen: Christus der Retter ist da.

2. Vom Himmel hoch da komm' ich her ... Ich bring' euch gute neue Mär ... Tief unten in der Erde Schloß, Da bricht der Bergmann die Kasse los, Da donnern die Krachen, Flammenglein — Und glühige Wetter schadlos, schadlos!

In der Kirche liegt heut der Bernaktionär Und singt das Lied von der guten Mär: (Das Jahr war gut und brachte was ein) „Das soll euer Freud' und Wonne sein.“

Es ist eine Verhöhnung christlichen Gottesglaubens, die sich hier breit macht, und nichtswürdige Verlogenheit, die in dem Bürger ein reißendes, gefährliches Tier macht, für das die Elemente selbst wüten und arbeiten.

W. Dresden, 28. Dez. (Telegr.) Die Regierung hat der Zweiten Kammer eine Denkschrift über die Verwendung der Elektrizität zur Förderung im Bereiche der königlich sächsischen Staatseisenbahnen zugehen lassen.

Heer und Flotta.

Die Felduniform setzt auch im Friedensgebrauch.

Im Kaisermandat über 1913 werden — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet — die teilnehmenden Truppen — in der Hauptsache das 5. (preussische) und 6. (sächsische) Armeekorps — sämtlich die feldgraue Uniform anlegen. Ein gleiches gilt allgemein im Heere für die Fußtruppen — Infanterie, Jäger und Schützen —, die Pioniere, die Fußartillerie und die Verlehrsstruppen bei den Herbstmanövern und größeren Feldübungen des nächsten Sommers und Herbstes, soweit sie nicht gegen einen nur martierten Feind abgehalten werden. Für die Offiziere soll das kommende Jahr die Einführung derber Uniformen, wie die sibirischen, Kasakische und Kischische, Feldweide, Adjutantentrippe, Kanzelier, Säularenische usw. durch in a u f f i l l e Stücke zu ergeben sind. Besuche haben in dieser Richtung schon stattgefunden, ohne jedoch bisher allein befriedigende Ergebnisse gehabt zu haben.

Bei den herittenen Waffen, für die die Feldweideung erst später eingeführt wird, ist, wird es voraussichtlich noch mehrere Jahre dauern, ehe auch sie auf die Friedensübungen in Feldzug erscheinen können. Bei den Fußtruppen (oder grünen) Uniform soweit fortgeschritten, daß die Kompagnien bis zum Frühjahr durchweg außer ihren Kriegsbeständen über eine volle Friedensgaritur verfügen werden. Hierzu ist erst für sich die mit Frauen zu bezüßende obige Maßregel, die für die deutsche Kriegsgeldung von hohem Vorteil sein muß.

Weber die Frage der grundsätzlichen Abspaltung der bisherigen Blauen ist, ist mit dem es voraussichtlich bei der 2. Lesung des Haushaltsantrags für das Reichswehr eine größere Parlamentarische geben. Die Gesetzesleitung hat früher den Standpunkt eingenommen, daß ein völliger Ersatz von Blau durch Grau aus Rücksichten auf die Tradition vermieden werden sollte, es wünschenswert sei, das Kommode

zweierlei Tuch für Paradezeit und als Garnisonanzug beizubehalten. Es ist für solche Bestimmungen eine Forderung im Besonderen finden wird, erstreut zweifelsfrei. In England u. a. besteht ebenso wie in den Vereinigten Staaten eine Doppelformierung aller Waffengattungen, so daß wir damit nur betretene Pfade wandeln würden.

Schule.

Die Kultusminister der künftigen Regierungen ausschließlich beizugehen in den Provinzen Kojen und Westpreußen der Provinzialparlamentarismus zu Berlin mit folgender Verfügung empfohlen: Aus Anlaß einer dem Hause der Abgeordneten vorgelegten Petition um Zuziehung der Frauen zu den Schulkommissionen mache ich darauf aufmerksam, daß die Beteiligung von Frauen am dem Gebiete der Schulpflege, wo sie sehr erproblich wirken können, nach Möglichkeit gefördert zu werden verdient. Nach dem Geleße ist es zwar nicht angängig, daß Frauen, abgesehen von einer von der Schuldeputation etwa zum Mitglied der Schulkommission zu ernennenden Lehrerin, als stimmberechtigte Mitglieder in die Schulkommissionen gewählt werden, da sie nicht zu den in § 45 Abs. 2 N. U. G. gedachten Einwohnern gehören. Soweit durch Klänge bei den beteiligten Regierungen festgestellt werden konnte, ist die s i e h e r a u s g e l e g t e t h e r a u s n a h m e w e i s e auf ihren besonderen Wunsch zur Ableistung des vorläufigen Probejahres einer anerkannten öffentlichen höheren Lehranstalt für die weibliche Jugend überlassen werden, falls der Direktor und das Lehrkollegium dieser Anstalt volle Gemüß dafür bieten, daß sie den betreffenden Kandidaten eine den Zwecken des Probejahres entsprechende Ausbildung zuteil werden lassen können.

Kleine vermischte Nachrichten.

Von der Marine. Wie verlautet, soll die Zahl der alljährlich einzustellenden Seekadetten bedeutend vermehrt werden; auch sollen die mit Primäreisenergebnis versehenen Aspiranten wieder mehr als bisher berücksichtigt werden. Der Zentralvorstand der Nationalistischen Partei wird am 9. Februar zu einer Sitzung in Berlin zusammenzutreten. Besondere Einladung mit Tagesordnung wird den Mitgliedern ersandt gegeben. Soldatenleben. In der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis zum 30. September 1912 sind unter die Mannschaften des preussischen Heeres und der zugehörigen Kontingente 5165 Waisen und 10.496 Neue Tefamente, unter die Mannschaften der kaiserlichen Marine, durch die Schleswig-Holsteinische Landes-Weisegesellschaft, 179 Waisen und 34 Neue Tefamente zu ermäßigten Preisen verteilt worden. Im ganzen wurden jedoch 1296 heilige Schriften weniger als im Vorjahre an Arme und Nothe ausgegeben. In fremdsprachlichen Uebersetzungen wurden 130 Waisen und Neue Tefamente, davon 100 in polnischer, 26 in französischer, 3 in hebräischer und 1 in englischer Sprache verteilt.

Der nächstjährige preussische Staatshaushaltsetz schließt in Einnahmeausgabe mit 455,5 Millionen Mark ab. Der Etat für 1912 war auf 4,8 Milliarden gefieigen, der nächstjährige ist ihm demnach um nahezu 0,3 Milliarden Mark überlegen.

Hof- und Personalmnachrichten.

Der Kaiser beschließt, wie die „Landeszeitung“ für beide Wiedensburg“ aus guter Quelle erfährt, im April nächsten Jahres nach Korea zu fahren. Die nötigen Vorbereitungen an die zuständigen Stellen ergangen. Die Absicht des Kaisers, im nächsten Jahre eine Mittelmeerfahrt zu unternehmen, läßt darauf schließen, daß die zuständigen Stellen in Berlin der Ansicht sind, daß der Frieden bis zum Frühjahr geschlossen sein wird. Der Reichsstatler wird Anfang nächster Woche von seinem Gute Hohenfinow nach Berlin zurückkehren. In der Oberpräsidentenkonferenz mit dem Minister des Innern am 4. Januar soll auch über den Wahltermin beraten werden. Prinz Eizo zu Schwarzburg hat sich, wie uns aus Rudolstadt geschrieben wird, mit seiner Familie nach Wehrhagen bis Anfang Januar zum Besuch nach Dessau begeben. Das Militärministeramt meldet, Oberstleutnant v. Glos, Bataillonkommandeur im Grenadierregiment Nr. 3, ist zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Ausland.

Der verurteilte Polizeioberst.

W. Wien, 28. Dez. Der frühere Chef der politischen Polizei in Wien, Ruzhko, der den Scharfschützenstand zur Zeit der Ermordung Stolapins leitete, und wegen Vertun- treuung von 8000 Rubel Polizeigelder angeklagt war, wurde vom Bezirksgericht der Straflosigkeit in der Verurteilung der Gelder und der Urkundenfälschung ohne eigennütige Zwecke für schuldig befunden und zu Festungshaft von 16 Monaten verurteilt. Die Anklage wegen Veruntreuung wurde abgewiesen.

Auslandsbewegung in Tripolis.

HTB. Mailand, 28. Dez. Nach dem „Corriere della Sera“ vereinigt der Erbeputierte von Tripolis 61 Bar 8000

„Ich bin überzeugt“.

Das Amal-Attentat-Verbrechen hat keine Mittel gegen die Wunde und bleibt allen anderen Verbrechen vorzuziehen. So schreibt Herr Valen in Mailand in der Wochenzeitung „Amal-Attentat-Verbrechen“ vom 28. Dez. die große Wunde in Apollonien erwidert. Ich. Hauptverbreiter. Engelshof. Freiwort. R. N. Beim Eintauft achte man auf die Schammar. Amal.“ (10)

Silvester im Weinhaus Broskowski

von abends 7 Uhr ab **Tafel-Musik.**

Um allen Wünschen nachkommen zu können,
bitten wir Bestellungen auf Tische rechtzeitig
aufzugeben.

Delikate Spezialgerichte in besonders reichhaltiger Auswahl,
auch in halben Portionen.
Exquisite Silvester-Soupers
zu sehr mässigen Preisen
Verschiedene Bowlen und Punsch.

bestimmte Kräfte zwischen der tunesischen Grenze und Suara, um einen Anschlag auf Suara oder Garian auszuführen. Von Tunis seien ihm in letzter Zeit bedeutende finanzielle Mittel zur Unterstützung zugeflossen.

Die französische Präsidentschaftskandidatur.
W. Paris, 28. Dez. (Telegr.) In parlamentarischen Kreisen werden außer den schon genannten Präsidentschaftskandidaten Poinecaré, Ribot, Deschanel und Dubois auch andere Kandidaten, insbesondere der Vaterlandspartei Bams und der Minister der öffentlichen Arbeiten Jean Dupuy, ferner Clémenceau, Combes und Delcassé als event. Bewerber um die Präsidentschaft genannt.

Vom Balkan.

W. Salonik, 28. Dez. Die griechischen Behörden haben mit dem gestrigen Tage die regelmäßige Postverbindung zum Lande zwischen Salonik und Europa wieder hergestellt.

ITB. Athen, 28. Dez. Auf der Insel Chios sind noch immer Kämpfe im Gange. Die Inselmilitärbesetzung wurde ermächtigt, sich nicht an den Kämpfen zu beteiligen, da sie anderenfalls Repressionsmassregeln seitens des griechischen Militärs zu erwarten hätten.

□ Konstantinopel, 28. Dez. Die französischen Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern erhielten den Befehl, schleunigst nach Frankreich zurückzukehren. Nur der Kreuzer „Leon Gambetta“ wird solange wie der deutsche Panzerkreuzer „Göben“ hier bleiben.

ITB. Konstantinopel, 28. Dez. (Telegr.) Trotz des offiziellen Dementis Bulgariens erzählt sich hier das Gerücht, daß ein bulgarischer Vertrauensmann unter dem Pseudonym „Cafischew“ sich hier aufhält und mit dem Großvezir wichtige, aber unverlässliche Besprechungen über die Friedensfrage habe, die den Gang der Verhandlungen nicht unbeeinträchtigt lassen dürfte.

ITB. Paris, 28. Dez. (Telegr.) Aus Konstantinopel wird dem „Recht“ berichtet, daß bei der Erhaltung der Linie kleinere Vorkämpfergefechte zwischen Türken und Bulgaren stattgefunden haben. Ueber vorhandene Verluste ist nichts bekannt geworden.

ITB. Smyrna, 28. Dez. (Telegr.) Der türkische Dampfer „Jemal“, der von Konstantinopel kam, ist zwischen den Daranelen und der Insel Tendos von einer Pilotkille von sieben Kriegsschiffen überfallen worden, die ihn beschossen. Es gelang ihm jedoch, unbeschädigt zu entkommen.

ITB. Sofia, 28. Dez. (Telegr.) Alle offiziellen Organe berichten, daß der Entschluß der bulgarischen Regierung, Stadt und Vilajet Adrianopel in das Gebiet des Königreichs Bulgarien einzuweilen, unerschütterlich ist und daß die bulgarischen Delegierten bei der Londoner Friedenskonferenz angewiesen würden, jede weitere Koncession von der Annahme dieser Bedingung abhängig zu machen.

Die Friedenskonferenz.

W. Sofia, 28. Dez. Das Blatt „Mir“ schreibt: Die Bedingungen des Balkanbundes sind klar und entschieden formuliert. Die Türken haben genügend Zeit gehabt, sie zu prüfen, damit sie es später nicht bereuen, wie sie jetzt die Hartnäckigkeit bereuen, mit der sie vor dem Kriege die übereinstimmenden Noten der verbündeten Balkanstaaten zurückgewiesen haben.

Provincial-Nachrichten.

v. Mittels, 28. Dezember. (Infolge der früher erwähnten Heilung) wurde der vorletzte Wagen des hier 2.10 Uhr eintreffenden Postzuges aus den Schienen geworfen. Zum Glück wurde keinerlei Schaden verursacht, da der Wagen leer war.

g. Burglieben, 28. Dez. (Waldjagd) Bei der Jagd von Herrn Forstmeister Westermeyer in den königlichen Waldungen veranfaßte Waldjagd sind insgesamt 52 Hasen, 10 Falmehühner und zwei Kaninchen zur Strecke gebracht worden. Das Resultat war ein sehr geringes, doch ist dies der Ursache zuzuschreiben, daß für zuvor noch wasser war, welches teilweise den Waldboden überflutete.

so daß das Wild Schutz außerhalb des Waldes suchte. Nehwid kam nicht zum Abschlag, da bereits im Mai einige Böde erlegt worden waren.

g. Wöglitz, 28. Dez. (Waldjagd) Bei der am Sonntag von Herrn Forstmeister Westermeyer auf seinem Jagdrevier hier veranfaßten Waldjagd wurden insgesamt in drei Treiben 164 Hasen erlegt. Das Resultat der Hauptjagd überstieg dieses nur wenig.

g. Hofau, 28. Dez. (Zur Jugendpflege) Nach dem Vorgehen in anderen Gemeinden wird auch im hiesigen Pfarrhause eine Zwanglose Zulassung für junge Mädchen stattfinden, die einen Jungfrauenverein bilden werden. Der Zweck desselben ist, in gewissen Zeiträumen zusammenzutreffen und bei der Anfertigung weiblicher Handarbeiten Geselligkeit, Gesang etc. zu pflegen. Dem Vernehmen nach wird eine größere Anzahl junger Mädchen aller Stände sich zu einem Verein zusammenschließen. Ebenfalls wird auch eine größere Zahl junger Leute sich vereinen, um Jugendpflege zum Üben. Dieses soll schon seit längerem Jahren ein auf nationalem Boden stehender Turnverein, welcher sich der Leitung der jungen Leute annehmen will.

g. Wainitschowa, 28. Dez. (Lehrer Pensionen) In der Freiheit fand die feierliche Bekantung des im 41. Lebensjahre hier verstorbenen Lehrers Pionnschmidt statt. Zahlreiche Lehrer und ein großes Trauergeleit gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Aus der Zeit der Jugend nach hier verlegt, hat er fast zehn Jahre lang gegenwärtig in hiesiger Gemeinde gewirkt. Sein Tod findet weit und breit allseitige Teilnahme.

g. Schöps, 28. Dez. (Amtseinführung) Am Sonntag wurde der für unser Kirchspiel neugewählte Pastor D. Sannemann-Bettfeldt in sein neues Amt eingeführt. Die feierliche Handlung vollzog der Epchorus der Landbörsche Merzbürg Sup. Gobel-Miederwerra unter Aufsicht des Pastors Lauscher-Neutichen und des Pastors Pfortz-Burgörner.

g. Ermlich bei Scheubitz, 28. Dez. (Weihnachtsausflug) Etwas 200 Wanderer aus Leipzig hatten einen Ausflug nach hier unternommen, um bei Kaffee und Stolle Weihnachten zu feiern. Ein kleines Weihnachtsfest wurde aufgeführt. Nach Schluß der Feiertage traten die jungen Leute auf verschiedenen Wegen zu Fuß nach Leipzig zurück. Die unternehmenden wählten ihren Weg über Merzbürg und Lützen; einige blieben auch auf einem Strohsack über Nacht.

g. Söbinitz bei Mühlhau, 28. Dez. (Beendet der Arbeitsschicht) Die Zuckerfabrik Söbinitz beendete am Montag ihren diesjährigen Arbeitsschicht. Es wurden 1599 048 Str. Rüben verarbeitet.

— Querfurt, 28. Dez. (Schluß der Zuckerkampagne) Die Zuckerfabrik Alt-Querfurt beendete in vergangener Nacht ihre Kampagne. Bearbeitet wurden 661 810 Zentner Rüben.

g. Niederbarna, 28. Dez. (Vom Wagen gefallen) Der Sohn des Gemeindevorsetzers Schröder hier fiel vom Wagen und erlitt mehrere Rippenbrüche; glücklicherweise ist die Lunge unverletzt geblieben.

g. Schwoitzsch b. Gräbers, 28. Dez. (Verlängerter Arbeitsschicht) Die Zuckerfabrik Schwoitzsch wird ihren Arbeitsschicht nicht bis zu Neujahr, sondern bis etwa Mitte Januar ausdehnen.

W. Erfurt, 28. Dez. Als Raubmörder des Bankkassierers Kopke in Tennstedt ist der Bandwirt August Fiedler in Klaffstedt verhaftet worden.

Ziegenrück, 28. Dez. (Ein trauriges Weihnachts) war den Angehörigen des Landwirts Robert Förgel im benachbarten Drogmüch befallen. Am Heiligabend stürzte nämlich der Genannte bei einer Beschäftigung in der Scheune durch das Reithoch hinauf auf die Tenne, wo er mit voller Wucht auf einen Leiterwagen aufschlug. Der im besten Alter stehende Mann erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden starb.

Görlitz, 28. Dez. (Weiche Stirkung) Bei der Weihnachtsfeier des Kinderheims machten dessen Hüter, die Herren Karl und Fritz Heffhorn (Gera) die Mitteilung, daß sie der „Frauenhilfe“ für ihre Zwecke 5000 Mark und der Stadt Görlitz zur Unterhaltung des Kinderheims adersmals 20 000 Mark überwiesen haben.

Kronach, 28. Dez. (Verfälschter Raubmord — Töblicher Sturm) In Seibelsdorf verurteilte der kasseler Richterlehrling Simon Langung seiner Mutter im Schlafe den Hals durchzuschneiden. Die Frau ist lebensgefährlich verletzt. Der Täter suchte hierauf das Weite. Wahrscheinlich wollte er die

Frau betreiben. — In Buch a. N. stürzte der 23jährige Sohn des Bandwirts Anzer so unglücklich von einer Leiter, daß er das Genick brach. Der junge Mann war sofort tot.

Rudolstadt, 28. Dez. (Seiner Verletzungen erlegen) Am Morgen des 1. Feiertags ist der 63jährige Anabe des Tischlermeisters Köpfe, der am Sonntag zu einem heiligen Automobilüberfahren worden war, in der Jenaer Klinik seinen schweren Verletzungen erlegen. Den Chauffeur trifft keine Schuld, weil das Kind direkt in das Auto hineinfuhr und ein Unglück nicht mehr zu vermeiden war. Der Anabe ist lieber von frühster Kindheit an zum Unglück verurteilt worden. Er wurde schon einmal von einem Automobil überfahren, auch bekam er voriges Jahr einen Schlag in den Kopf, und als kleines Kind wurde er von einem Wagnfahrer überfahren.

Erfurt, 28. Dez. (Eine neue Polizeiverordnung über den Besuch der Kinematographentheater) seitens Kinder und jugendlicher Personen hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen für den Umfang der Provinz erlassen. Die neuen Bestimmungen treten am 1. Februar 1913 an Stelle der Polizeiverordnung vom 26. Januar 1911 in Kraft.

Zena, 28. Dez. (Neue Gemeinderatsmitglieder) Infolge der Eingebung der Radbarotte Mühlstein und Jegenhain in die Stadt Zena wird die Zahl der Gemeinderatsmitglieder Ende 1913 von 30 auf 32 erhöht. Die sozialdemokratische Gemeinderatsaktion wird vom 1. Januar ab 16 Mitglieder zählen, hat 14 bisher, weil nicht nur Jegenhain, sondern auch Mühlstein als Vertreter einen Sozialdemokraten nach Zena entsenden.

— Gildburgsaufen, 28. Dez. (Gartenstadt-Ausstellung) Mit dem Montag, den 30. Dezember, am heiligen Tschintum beginnenden Lehrkurs über Heimatschutz und -pflege, Dorf- und Stadterweiterungen, Gartenanlagen und über moderne Einfamilienhäuser wird eine Gartenstadt-Ausstellung verbunden werden, die im neuen Tschintumgebäude stattfindet.

v. Leipzig, 27. Dez. (Grundsteinlegung auf dem Bitterfeldschloß) Am 27. Dezember, den 28. Dez. stattfindenden Grundsteinlegung zu einer russischen Kapelle in der Nähe des Bitterfeldschloßes zum Andenken an die im Jahre 1818 bei Leipzig gefallenen Russen werden außer dem russischen Kriegsminister Suchomlinow, der heute abend 8.50 Uhr hier eintrifft, vom russischen Komitee dessen stellvertretender Vorsitzender, Generalleutnant Boronoff, der Vertreter des Großfürsten Michail Alexandrowitsch, der den Ehrenvorsitz übernommen hat, weiter der Stellvertreter des Zaren, Staatsrat v. Denhoff, der General und Kommandeur des Leibschützenregiments von Maronoff mit einer Deputation von Offizieren des Regiments, der Schatzmeister des Komitee, Schafanow, und der Schöpfer des Denkmals, der russische Akademiker Architekt Pokrowsky, teilnehmen.

Meteorologische Station.

	27. Dezbr. 9 Uhr abends	28. Dezbr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	752.0	750.0
Thermometer Celsius . . .	6.3	6.2
Rel. Feuchtigkeit	90%	67%
Wind	SW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 27. Dezbr.: 8.7°C.
Minimum in der Nacht vom 27. Dezbr. zum 28. Dezbr.: 4.8°C.
Niederschlag am 28. Dezbr. 7 Uhr morgens: 4.5 mm.

Redaktions-Zettung. Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Wohnungsangelegenheiten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Heilwesen, Vermittlung usw.: Martin Feuchtmann; für Anzeigen und letzte Nachrichten: Dr. Karl Paer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Gedankenlos schleicht man das Liebste fort,

hinaus in Wind und Wetter, wenn es kaum Tag geworden ist, und so ein Schulgang bei feuchtem Winterwetter ist eine Säunung erster Gefahren für ein kleines Kindchen und Säugling. Lassen Sie sich raten, vererbte Säugling und Mutter: Waschen Sie den Säugling immer ein warmes Badchen Mineralwasser mit auf den Säugling, die erfrühungsgegend auch als Säugmittel die den besten Nutzen tun. Die Säugling, die nur 35 Pf. kostet, enthält eine ganze Woche und ist überall erhältlich.

Die Ueberzeugung hat ganz Halle

dass unser am **Donnerstag, den 2. Januar, beginnender**

Inventur-Ausverkauf

die denkbar günstigste Kaufgelegenheit ist.

Leopold Nussbaum.

